

Kraft, Mut, Geduld

Im Gespräch mit Pfarrer Haroutune Selimian, Präsident der Gemeinden der Armenisch-Evangelischen Kirche in Syrien



Die Grundversorgung und die wichtigen Infrastrukturen stehen kurz vor dem Zusammenbruch. Wegen der häufigen Stromausfälle ist mehr als die Hälfte der Syrer regelmäßig auf Kerzen angewiesen, um ihre Häuser zu beleuchten. Diejenigen, die krank werden, haben nur eine geringe Chance, ein funktionierendes Krankenhaus zu finden.

Wie so oft sind ältere Menschen, von Frauen geführte Haushalte, Menschen mit Behinderungen und Kinder unverhältnismäßig stark von der Krise betroffen. Über 75 000 Kinder im Alter zwischen sechs Monaten und fünf Jahren leiden derzeit an schwerer akuter Unterernährung.

Wie geht es den Menschen, deren Häuser zerstört wurden?

Tausende von Menschen leben noch immer in Notunterkünften, nachdem sie gezwungen waren, ihre beschädigten oder zerstörten Häuser zu verlassen. Aus den bereits genannten Gründen sind diese Familien in einer besonders ersten humanitären Lage. Unsere Kirche ist bestrebt, denjenigen, die eine Unterkunft benötigen, zu helfen, indem sie die Miete übernimmt, bis die Häuser repariert und sicher bewohnbar sind.

Wie ist die Lage in Aleppo heute, sechs Monate nach dem Erdbeben?

Die Menschen in Syrien rutschen immer tiefer in die Armut und haben enorme Schwierigkeiten, über die Runden zu kommen. Die Ersparnisse sind aufgebraucht und die Preise für Grundnahrungsmittel haben sich fast verdoppelt. Die Kombination aus steigenden Preisen, Abwertung der Währung, gekürzten Steuerausgaben und

Wirtschaftssanktionen haben weitere Teile der Bevölkerung in humanitäre Not gestürzt. Allen Bevölkerungsgruppen geht es im Jahr 2023 schlechter als im Jahr 2022. Zugleich birgt der anhaltende Konflikt in mehreren Teilen des Landes die Gefahr neuer Vertreibungen und lässt die Menschen weiterhin in Angst vor Angriffen leben. Fast zwei von drei Familien in Syrien sind wegen ihrer Lebensumstände psychisch angeschlagen.

Wie überleben die Menschen?

Die humanitäre Hilfe muss dringend verstärkt werden, da das Land nicht nur mit den verheerenden Auswirkungen des Erdbebens, sondern auch mit den Folgen des zwölf Jahre andauernden Konflikts zu kämpfen hat. In den von den Kriegen und Erdbeben betroffenen Gebieten müssen viele Menschen mit einem sehr niedrigen Lohn auskommen,

der 20 US-Dollar pro Monat nicht übersteigt. In der Regel sind sie auf die Hilfe der Kirche und anderer Organisationen angewiesen.

Aber auch allgemein deckt ein durchschnittlicher Monatslohn in Syrien derzeit nur etwa ein Viertel des Nahrungsmittelbedarfs einer Familie. In diesem Jahr leben 90 Prozent der Syrer unterhalb der Armutsgrenze, und mindestens 12 Millionen der schätzungsweise sogar 16 Millionen verbliebenen Syrer sind betroffen von Ernährungsunsicherheit. Der Zugang zu Unterkünften, Gesundheitsversorgung, Strom, Bildung, öffentlichen Verkehrsmitteln, Wasser und sanitären Einrichtungen hat sich dramatisch verschlechtert. Im ganzen Land sind die Menschen mit Treibstoffknappheit konfrontiert.

Wie hilft die Kirche ihnen?

Dank der Unterstützung von Partnerkirchen und -gemeinden in der westlichen Welt kann unsere Kirche der Gemeinschaft mit Lebensmittelpaketen und Einkaufsgutscheinen, Milch und Windeln, Kleidung, Decken, Hygieneartikeln, Bargeld helfen. Außerdem ermöglichen wir medizinische – darunter auch psychosoziale – Unterstützung, vergeben Benzinzuschüsse, Stipendien für bedürftige Schüler, Unterstützung für Universitätsstudenten, Zuschüsse für Gehälter von Lehrpersonal, um deren niedriges Einkommen auszugleichen. Um das Leben unserer Gemeinschaft in Syrien zu erleichtern, helfen wir auch bei der Reparatur der zerstörten Häuser von Familien.

Wie konnte die GAW-Erdbebenhilfe den Menschen helfen?

Durch die großzügigen Spenden des GAW konnte unsere Kirche den 600 Menschen helfen, die nach den Erdbeben mehr als zehn Tage lang in den Hallen der Bethelkirche untergebracht waren. Die Kirche konnte die Menschen mit Frühstück, Mittag- und Abendessen

versorgen, Matratzen, Kissen, Decken, Winterkleidung, Milchpackungen für Kinder, Einkaufsgutscheine, HygieneSETS, Medikamenten und medizinischer Versorgung sowie Bargeld für Menschen zur Verfügung stellen, die ihre Arbeit durch das Erdbeben verloren hatten. Das GAW half uns auch bei der Renovierung des beschädigten Dachs unserer Bethelkirche und bei der Planung weiterer humanitärer Hilfe für die bedürftigen Familien in Aleppo.

Wir möchten dem GAW unseren aufrichtigen Dank aussprechen und fühlen uns so glücklich, Brüder und Schwestern zu haben, die uns seit Beginn des Krieges in Syrien nie im Stich gelassen haben. In der Zeit unserer größten Not waren Sie direkt an unserer Seite.

Ist die armenische evangelische Gemeinschaft kleiner geworden?

Die Herausforderungen nach dem Erdbeben, die Ängste und Schwierigkeiten, mit denen die Menschen konfrontiert waren, waren schrecklich. Aber die Zahl unserer Gemeindeglieder hat sich nicht wesentlich verändert. Die meisten blieben ihrem Land und ihrer Kirche verbunden.

Wie geht es Ihnen persönlich? Sind Sie manchmal müde?

In der Tat gibt es viele Momente, in denen wir als Menschen müde und entmutigt werden. Aber wenn wir uns in Gottes Hände begeben und ihm vertrauen, werden wir immer versuchen, durchzuhalten und die uns anvertraute Herde so zu führen, wie es Gott gefällt.

Ich glaube, dass das christliche Leben wie ein Wettlauf ist, bei dem man ausdauernd sein muss, um die Ziellinie zu erreichen. Menschen, die wissen, wie wichtig Beharrlichkeit inmitten von Schwierigkeiten und Versuchungen ist, werden ans Ziel kommen.

Das Leben war und ist voller Leiden. Auch ich habe quälende Situationen

erlebt. Inmitten von Schwierigkeiten schreit mein Verstand manchmal Fragen wie: „Warum ist das uns, unserem Land, passiert?“ Doch das Leid und der Schmerz helfen mir, emotional, geistig und spirituell zu reifen. Sie haben einen Sinn. Leiden ist ein Katalysator, der geistige Veränderungen bewirkt. Ich glaube, dass Gott in meinem Leben wirkt, um aus dem Chaos von Schmerzen und Verzweiflung Gnade und Weisheit zu schaffen.

Sie haben den Krieg in Aleppo erlebt, jetzt sehen Sie den Krieg in der Ukraine. Was fühlen und denken Sie dabei?

Es ist eine sehr schwierige und schwer zu erklärende Erfahrung für das Land und für die Menschen, vor allem für die, die ihre Gemeinde leiten und hüten müssen. Wir beten immer für das Land und das Volk, das den Krieg erlebt, und hoffen, dass Russland und die Ukraine bald Vereinbarungen treffen, um das Land und vor allem die Menschen vor weiteren Schäden zu bewahren.

Wir wünschen den Menschen in der Ukraine Kraft, Mut, Geduld und volles Vertrauen in den Herrn, denn unser Gott ist allmächtig und allwissend. Wir müssen lernen, auf Gottes Kraft und Fähigkeiten zu vertrauen. Gott kann uns die Kraft geben, die wir in Zeiten der Verzweiflung brauchen. Wir sollten Gott suchen. In Jesaja 40,31 steht: „... aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ Gott hat die Macht, an unseren Problemen und Schwierigkeiten zu arbeiten. Es sind nicht unsere Kräfte oder Fähigkeiten, die uns durchbringen, sondern unser Vertrauen in seine Kraft wie in Philippus 4,13 geschrieben: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.“ Unsere Stärke und Kraft kommen aus unserer Beziehung zu Gott. Er ist unsere Kraftquelle. Wir müssen lernen, uns in jeder Situation auf Gott zu verlassen.